

„Pol Passi's“ (Paul Passy) noch keine Aussicht haben, mit ihren Umsturzplänen in der Akademie durchzudringen.

**Farben-Photographie.** — Der „Leipziger Btg.“ entnehmen wir folgende Mitteilung:

Seit Jahrzehnten haben Fachautoritäten sich um die Lösung des Problems, Photographien in beständigen Farben herzustellen, bemüht. Nachdem alle bisherigen Versuche nur zu dem Ergebnis geführt haben, daß die Farben in wenigen Tagen wieder verblaßten, scheint dem Amerikaner Franz Veres die Lösung der schwierigen Aufgabe jetzt gelungen zu sein. Nach dem Bericht des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz sind von Veres hergestellte farbige Photographien schon seit drei Wochen ununterbrochen dem Tageslicht ausgesetzt, ohne daß sie sich irgendwie verändert haben. Die Farben sollen sich durch außerordentliche Frische, die Bilder durch besondere Deutlichkeit auszeichnen. Während der Erfinder die Bilder zu jedermanns Ansicht öffentlich ausgelegt hat, bewahrt er über sein Verfahren noch das tiefste Schweigen.

**Sträßburger Druckerei und Verlagsanstalt.** — Die Bilanz vom 30. Juni 1890 über das zweite Geschäftsjahr (1888/89) der Sträßburger Druckerei und Verlagsanstalt ergibt einen Reingewinn von 216 425 M 81 S. Unter den Aktiven erscheinen die Druck-, Sieb-, Schneidemaschinen, Rotationsmaschine, Schriften, Utensilien und alles Zubehör für Setzerei, Sieberei, Lithographie, für die Ateliers für Linieren, Gravieren, Stereotypieren mit 421 847 M 63 S, die Büchervorräte, Verlags- und Eigentumsrechte insgesamt mit 252 492 M 3 S, Formular-Vorräte und Formularverlag mit 148 038 M 41 S, Dampfmaschine, Dampfsöfen, Ventilatoren, Gas- und elektr. Beleuchtung, Schlosserei und Schreinerei mit 64 871 M 1 S, unbedruckte Papiere mit 92 079 M 8 S, Kauttionen für Sträßb. Tageblatt und Sträßb. Boten mit 30 000 M, Immobilien mit 288 120 M, Bankguthaben mit 204 588 M 72 S, Debitoren mit 142 534 M 62 S.

Der Beschluß der Regierung, die offizielle Landeszeitung einzuführen zu lassen, hat dem Geschäft keinen Eintrag gethan, da der dadurch entstandene Ausfall an Arbeit anderweit gedeckt wurde. Der Schwerpunkt der Unternehmungen des abgelaufenen Geschäftsjahres lag in der Gründung des „Sträßburger Tageblattes“, das am 1. März ins Leben trat. Der Buchverlag wurde durch Ankauf des Voßheuer'schen Verlages in Cannstatt vergrößert. Ferner wurde der Verlag der Wochenschrift „Sträßburger Bote“ unter günstigen Bedingungen erworben.

Die statutenmäßig vorgeschriebenen Amortisationen an den Maschinen (8%) beziffern sich auf 15 968 M 46 S, bei den Immobilien (2%) auf 5880 M. Außerdem wurden außerordentliche Abschreibungen im Betrage von 16 000 M vorgenommen.

Der Bericht des Vorstandes schlägt folgende Verteilung des Reingewinns von 216 425 M 81 S vor: 1) an den Reservefond (5%) 10 821 M 29 S; 2) erste Dividende (5% des Aktienkapitals von 1 400 000 M) 70 000 M; 3) vom verbleibenden Rest an Vorstand und Angestellte laut Vertrag 27 840 M 68 S, an den Aufsichtsrat 6780 M 23 S; 4) von dem verbleibenden Gewinnrest von 100 983 M 61 S den Aktionären eine Superdividende von 7% des Aktienkapitals = 98 000 M; 5) dem Konto „Unsichere Ausstände“ gutzuschreiben 2000 M; 6) den Rest von 983 M 61 S auf neue Rechnung zu übertragen.

**Zur Rechtschreibung.** — Der Zweigverein Görlitz des Allgemeinen Vereins für vereinfachte Rechtschreibung (Leitung: Dr. F. W. Fricke in Wiesbaden und Dr. Ed. Lohmeyer in Kassel) sandte uns unter der Ueberschrift „Der Kaiser und die Rechtschreibung“ folgende Mitteilung zur Veröffentlichung:

„Eine überaus erfreuliche Nachricht giebt der Obmann des Allgemeinen Vereins für vereinfachte Rechtschreibung, Dr. Fricke-Wiesbaden, seinen Mitgliedern. Ermutigt durch die Äußerungen des Kaisers über die Mängel der jetzt üblichen Orthographie und seine Bestimmung, daß alles Ueberflüssige und Unwesentliche aus dem Schulunterrichte entfernt werden solle, hat der engere Ausschuß

ein Schreiben mit der Bitte um eine Regelung der Orthographie nach den Grundsätzen der Lauttreue an Kaiser Wilhelm gerichtet und infolgedessen die Antwort erhalten, daß derselbe das Unterrichtsministerium beauftragt habe, den Gegenstand in weitere Erwägung zu ziehen. Das Streben, unserer Nation eine lauttreue Rechtschreibung zu verschaffen, wie sie andere Kulturvölker längst besitzen, hat seither nicht die verdiente Unterstützung gefunden; deshalb ist solche Kunde allerdings geeignet, bei allen Freunden einer vernünftigen, naturgemäßen Rechtschreibung große Freude zu erwecken. Wenn unser selbständig handelnder, willensstarker Kaiser der Angelegenheit ein dauerndes Interesse zuwendet, dann dürfte wohl der Erwägung gar bald eine entschiedene, erlösende That folgen . . .“

Wir geben nachstehend aus einem uns gleichzeitig übermittelten Prospekt eine Probe der Uebergangsothographie, während wir uns den Abdruck der als endgiltig in Aussicht genommenen Neuorthographie, zu welcher besondere, bislang unbekannte Schriftzeichen gehören, versagen müssen. Der Umstand übrigens, daß außer einer neuen Orthographie auch noch eine Zwischenstufe entstehen soll, würde die Kostspieligkeit der Sache, an welche die Neuerer selten zu denken pflegen, recht bedeutend vermehren. Was wir allenfalls zu erstreben haben ist die Einheit der Rechtschreibung im deutschen Sprachgebiete auf dem Boden der vorhandenen Rechtschreibungen; alles was darüber hinausgeht, dürfte nur die Verwirrung vermehren. Einheit und Beständigkeit scheint uns in dieser Sache unendlich wichtiger, als alle sonstigen, vielleicht ganz triftigen Gründe der Neuerer.

**Probe der Uebergangs-Rechtschreibung:**

Die Befürchtung aber, wir kämen durch die Neuschreibung außer Zusammenhang mit unserer Literatur, ihre Einführung erheische große Geldopfer usw., ist durchaus grundlos. Die lauttreue Schreibung soll jetzt zwar festgesetzt, aber allmählich durch die Schule in das Volk eingeführt werden. So lesen die älteren Leute unsere Klassiker in der alten, und die jüngeren in der neuen Orthografie, indem die neuen Auflagen aller Bücher in Neuorthografie erscheinen. Auch reicht für den erwachsenen die Übung einiger Stunden und die Gewöhnung weniger Wochen hin, um bequem und ohne alle Mühe in der Neuorthografie zu lesen wie zu schreiben.

**Neue Bücher, Zeitschriften, Gelegenheitschriften, Kataloge** u. für die Hand- und Hausbibliothek des Buchhändlers.

Haupt-Katalog der Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Oskar Schneider in Leipzig, Schulstrasse 10/12. 8°. 352 S. Mit vielen Illustrationen. In biegsamem Leinenband.

Weihnachts-Katalog der Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Oskar Schneider in Leipzig, Schulstrasse 10/12. 8°. 60, 22, 18, 68, 12, 16, 19 S. Mit vielen Illustrationen. In biegsamem Leinenband.

Judaica, Orientalia. Antiq. Katalog No 100 von Wilh. Jacobsohn & Co. in Breslau. 8°. 94 S.

Autographen. Katalog No. 14 von Josephsons Antikvariat in Upsala. 8°. 15 S.

Centralblatt f. Bibliothekswesen. VII. Jahrg. 9. Heft (Septbr. 1890). Leipzig, Otto Harrassowitz.

Inhalt: Notes sur les manuscrits grecs des villes hanséatiques Hambourg, Brême et Lübeck par H. Omont. — Der Jahressturz — ein Zopf. Von A. Winterlin. — Zum Physiologus. Von Johannes Luther. — Recensionen und Anzeigen. — Mitteilungen aus und über Bibliotheken. — Vermischte Notizen. — Neue Erscheinungen auf dem Gebiete des Bibliothekswesens. — Antiquarische Kataloge. — Personalmeldungen. — Erklärung.

**Zur Sedanfeier.** — Unsere Leipziger Leser und die Herren Kommissionäre seien daran erinnert, daß, wie ihnen auch direkt mitgeteilt wurde, am morgigen Sedantage die Ausgabe des Börsenblattes bereits um 10 Uhr vormittags in der Bestellanstalt erfolgt.

## Anzeigebblatt.

### Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[32149] Speyer, den 1. September 1890.

P. P.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage meine am hiesigen Platze gelegene Buchhandlung an Herrn Jacob Rederer aus Ulm und Frau Auguste Wilhelmine Rieche, verw. gew.

Hauser, geb. Herrmann aus Leipzig käuflich abgetreten habe, welche dieselbe unter der Firma:

**F. Kleebergersche Buchhandlung**  
(J. Rederer & Comp.)

weiterführen werden.

Die Regelung der Disponenden der Ostermesse 1890, sowie des mir in Rechnung 1890 Gelieferten wird in gewohnter ordnungsmässiger Weise zur O.-M. 1891 beglichen werden. Für das mir in so reichem Masse erwiesene Wohl-

wollen bestens dankend, bitte ich höflichst, dasselbe auch meinen Nachfolgern, von denen ich überzeugt bin, dass sie solches nach jeder Seite hin rechtfertigen werden, gütigst zu teil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

**F. Kleeberger.**

Speyer, den 1. September 1890.

P. P.

Mit höflicher Bezugnahme auf vorstehende